

Schriftliche Anfrage betreffend unnötige Hindernisse für Solarstromanlagen in Dübendorf

Betrifft dorf	Fragen betreffend unnötige Hindernisse für Solarstromanlagen in Dübendorf
Verfasser	Thomas Maier
Datum	22. November 2012

Schriftliche Anfrage

Auch in Dübendorf gibt es immer mehr Besitzerinnen und Besitzer von Liegenschaften, die in eine Photovoltaik - Anlage bei sich auf dem Dach investieren wollen. Zwar ist es aktuell schwierig, KEV beziehen zu können. Viele möchten aber, wohl auch aus ideologischen Gründen, eine PV - Anlage für den Eigenverbrauch realisieren.

Aus politischer Sicht ist diese Entwicklung im Hinblick auf die energiepolitischen Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte sehr zu begrüßen. Dass die der Stadt Dübendorf gehörenden Glattwerke AG hier keine aktive Unterstützung leistet, ist zwar zu bedauern, allerdings vor allem für sehr kleine Anlagen (<10kW) auch verständlich. Überhaupt nicht verständlich ist es allerdings, dass Privatpersonen bei solchen Plänen offenbar unnötigerweise Steine in den Weg gelegt werden. So verlangen die Glattwerke für die Einspeisung des Stroms neben dem herkömmlichen Zähler den Einbau eines zusätzlichen Zählers. Dieser kostet, obwohl dies heute einfach zentral administrierbar und gleichzeitig mit dem Hauptzähler ablesbar ist, zusätzliche monatliche Grundgebühren, was den Solarstrom völlig unnötig verteuert. Für den eingespeisten Strom wird notabene keine zusätzliche Entschädigung, sondern der ganz normale Strompreis vergütet.

Selbst Hausbesitzer, die einfach ein Rückwärtslaufen des normalen Zählers wünschen, was technisch überhaupt kein Problem ist, wird beschieden, dass dies leider nicht geht.

Damit legen die Glattwerke innovativen Hausbesitzern völlig unnötig Steine in den Weg, obwohl heute mit Net Metering und anderen technischen Möglichkeiten dies überhaupt nicht nötig ist.

Ausgehend von dieser Ausgangslage stellen sich daher folgende Fragen an den Stadtrat:

1. Ist es korrekt, dass die Glattwerke auch 2013 immer noch kein net metering und rücklaufende Zähler anbieten, sondern den Einbau eines zusätzlichen Zählers mit monatlichen Grundgebühren verlangen?
2. Ist der Stadtrat gewollt über seine Vertretung in der Glattwerke AG diesen Missstand zu beheben und wenigstens das Rückwärtslaufen des Stromzählers zuzulassen?
3. Kann sich der Stadtrat vorstellen, auf die Glattwerke Einfluss zu nehmen, dass sie via intelligentem Metering Ein- und Rückspeisung des Stroms messen und den eingespeisten Solarstrom, der nicht für den Eigengebrauch verwendet wurde, auch zusätzlich zu vergüten? Dieser könnte ja dann anschliessend über die Solarstrombörse weiterverkauft werden.